

Protokoll

über die Sitzung des **Arbeitskreises Dorferneuerung Borsum** am Montag, den 18.01.2016 im Pfarrheim in Borsum, Landwehrstraße 1

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Teilnehmer:

Herr Josef Stuke, AK-Vorsitzender	Frau Elisabeth König
Herr Wolfgang Bruns, Gemeinde Harsum	Herr Gerhard Gronau
Herr Bernd Hußmann	Herr Karl-Georg Ross
Herr Volker Lipecki	Frau Lena Weber-Hupp, Planungsbüro
Herr Stefan Helmke	Herr Ansgar Lustig
Herr Holm Gerlach	Herr Hans-Theo Wiechens
Herr Raimund Schrader	Herr Marco Pfahl
Herr Stefan Niemann	Frau Antje Fleckenstein, ArL
Herr Theodor Graen	Herr Heinrich Machens
Herr Martin Graen	Herr Anita Langmann
Herr Peter Zawarty	Frau Ortrud Sander
Herr Werner Wawrzinek	Herr Siegfried Friedrich
Herr Holger Ebeling	Herr Holger Zappe

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Vorstellung und Umsetzung der Außenbereichsgestaltung am Gemeindeheimatmuseum und Seitenraum der „Aseler Straße“
3. Weitere Vorbereitung des Projektes „Jugendheim“
4. Künftiges Baugebiet „Martinstraße“
 - Spiel- und Bolzplatzsituation
 - Schaffung von altengerechten Wohnungen
5. Erneuerung von Fußwegen
6. Verschiedenes

Ergebnis der Beratung:

Zu TOP 1:

Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Herr Josef Stuke, begrüßt die anwesenden Mitglieder und eröffnet die Sitzung.

Zu TOP 2:

Vorstellung und Umsetzung der Außenbereichsgestaltung am Gemeindeheimatmuseum und Seitenraum der „Aseler Straße“

Zu Beginn der Sitzung übergibt Frau Fleckenstein die Förderbescheide für die Maßnahmen „Aseler Straße“ und „Umfeldgestaltung Heimatmuseum“. Sie erklärt weiterhin, dass es künftig einen kommunalen Steuerungsausschuss auf Landesebene geben wird, der über neue Projekte mitentscheiden wird. Die Förderquote für die Gemeinde Harsum liege derzeit bei rund 43 % der zuwendungsfähigen Bruttokosten.

Im Anschluss stellt Frau Weber-Hupp nochmals die Planung für beide Maßnahmen vor. Es solle versucht werden, die Friedhofsmauer etwas zu beleuchten und im hinteren Bereich eine zusätzliche Lampe zu installieren. Das Material der Pflasterung soll gerumpeltes Betonpflaster sein. Die Barrierefreiheit des Gebäudes „Opfergasse 3“ sei nur bedingt zu erreichen. Das Erdgeschoss sollte jedoch im unteren Bereich befahrbar zu gestalten sein.

Herr Wawrzinek weist auf das Gefälle am Schuppen des Musikvereins hin und dass die Mülltonnen rausgefahren werden müssen. Das Beet, in dem der Haselnussstrauch steht, soll erhalten bleiben. Ebenso müssen die Lichtschächte erhalten bleiben. Einen Fahrradabsteller würde er begrüßen.

Bezüglich der „Aseler Straße“ fügt Frau Weber-Hupp aus, dass die Beete dort eingefasst werden sollten und ansonsten nur geschottert werden. Das Ziel sei es, die Ordnung des Seitenraums zu verbessern. Bäume könnten aufgrund der verlegten Versorgungsleitungen nicht gepflanzt werden; allerdings Blühpflanzen in den neu entstehenden Pflanzbeeten. Auf Wunsch des Ortsrates soll vor Beginn der Maßnahme eine Anliegerbesprechung durchgeführt werden.

Zu TOP 3:

Weitere Vorbereitung des Projektes „Jugendheim“

Herr Stuke führt aus, dass es bei dieser Planung im Wesentlichen um die Hofgestaltung, energetische Aspekte und die Situation der Garage gehen sollte. Frau Fleckenstein weist darauf hin, dass es nur noch einen Beantragungstermin zum 15.02. für Maßnahmen geben wird. Man solle daher Projekte entsprechend vorbereiten und bis zum 15.02. einreichen, um dann 2017 in die Umsetzung gehen zu können.

Herr Wiechens erläutert die Ideen seitens der Nutzer des „Jugendheims“. Die Garage in der jetzigen Form sollte entfernt werden. Stattdessen müsse ein entsprechender Geräteraum angebaut werden. Hierbei seien Eigenleistungen des Spielmannszuges möglich. Unbefriedigend ist der die Situation, dass Kinder vor den Proben teilweise draußen warten müssten, sodass eine teilweise Überdachung des Eingangsbereiches sinnvoll wäre. Evtl. könne man an der Ostseite das Fachwerk nachgestalten, wenn die Garage entfernt sei. Den Spielplatz in Verbindung mit dem Baugebiet sieht er positiv.

Frau Weber-Hupp stellt nochmals mögliche Planungen für die Anordnung von einer Freifläche im Übergang zum neuen Baugebiet vor. Hier sei zu entscheiden, wo man die Flächen hinlege und wie man den Bereich organisiere.

Ausschussvorsitzender Stuke erklärt, dass es lediglich eine fußläufige Verbindung zum Baugebiet geben sollte, aber keine Straße, die für Autos nutzbar sei. In diesem Zusammenhang müsse auch die Erneuerung der Martinstraße zeitlich mit abgestimmt werden.

Zu TOP 4:

Künftiges Baugebiet „Martinstraße“

- Spiel- und Bolzplatzsituation

- Schaffung von altengerechten Wohnungen

Der Aufstellungsbeschluss für das Baugebiet „An der Filderkoppel“ (ehem. Martinstraße) wurde durch den Verwaltungsausschuss gefasst. Zu klären sei die Spiel- und Bolzplatzsituation.

Frau Weber-Hupp weist darauf hin, dass es schwierig sei, Spiel- und Bolzplatz im Bestand zu planen. Insofern sei es sinnvoll, für den Standort des Bolzplatzes eine Verlagerung anzustreben, da die unmittelbare Nähe zum Baugebiet Konflikte bringen könnte. Die Verlagerung des Spielplatzes Feldstraße ist für das Baugebiet nicht zwingend notwendig; sie sei zu diskutieren. Sie halte jedoch eine entsprechende erweiterte Freifläche am Jugendheim für wichtig, da diese dann von verschiedenen Nutzern in Anspruch genommen werden könne. Evtl. sollte diese Frage auch mit Kindern diskutiert werden. Ausschussvorsitzender Stuke weist darauf hin, dass in der Vergangenheit für Spielplätze einiges getan wurde. Der Spielplatz „Feldstraße“ wird derzeit gut von Nutzern aus dem Bereich „Neisser Straße“ ausgelastet. Die Verlagerung des Bolzplatzes sei ggf. mit der Grundschule zu besprechen, da dort entsprechende Areal zur Verfügung stehen. Derzeit sei diese Fläche jedoch nur für Kinder bis zwölf Jahre freigegeben. Eine weitere Alternative wäre eine Aufwertung des Platzes an der Sportanlage „Am Walde“. Hierdurch könnten sich Synergieeffekte mit dem JFC Kaspel 09 ergeben. Die Entfernung sei nicht so problematisch, da die Nutzer der Bolzplatzfläche entsprechend mobil sind, sodass sie die Fläche am Südwestrand des Ortes eigenständig erreichen könnten.

Herr Wawrzinek sieht den Spielplatz „Feldstraße“ als Juwel an, das man nicht aufgeben dürfe. Gleichzeitig regt er an darüber nachzudenken, die Fläche am Maschplatz mit der Ausweisung „Spielwiese“ aufzuwerten.

Herr Lipecki sieht bei dieser Frage Raum für eine Bürgerentscheidung und keine Politikerentscheidung. Herr Stuke führt aus, dass er die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen für sinnvoll erachte, diese immer Gelegenheit zur Äußerung erhalten. Eine Erweiterung des „Maschplatzes“ scheidet aus seiner Sicht aus. Er ist jedoch auch für den Erhalt des Spielplatzes „Feldstraße“ und des dortigen Baumbestandes.

Diesbezüglich weist Frau Weber-Hupp darauf hin, dass der Baumbestand bei einer Entfernung zu bilanzieren sei und entsprechender Ausgleich bereitzustellen ist. Insofern würde einiges für den Erhalt sprechen. Werner Wawrzinek macht nochmals deutlich, dass die Leittragenden die Kinder seien, wenn der Spielplatz „Feldstraße“

entfallen würde. Aus seiner Sicht sollten beide Flächen (Spiel- und Bolzplatz) erhalten werden.

Die Fragestellung der Spielmöglichkeiten in der Ortschaft und der altersgruppenbezogenen Angebote („Wer soll wo spielen?“) kann man im Rahmen der Dorferneuerung kommunizieren und diskutieren.

Frau König weist darauf hin, dass die Spielplatzfrage eine gewisse dynamische Entwicklung hat. Man kann hier sicherlich thematisch etwas machen (Wasserspielplatz) – dies sei jedoch an den vorhandenen Flächen eher weniger möglich.

Ortsheimatpfleger Niemann weist darauf hin, dass derzeit ein Generationswechsel stattfindet. Besonders in der zentralen Ortslage von Borsum gibt es eine Umbruchssituation, was ggf. auch Auswirkungen auf die Frage der Nutzung der jetzt dort vorhandenen Spielplatzflächen haben sollte.

Herr Pfahl erklärt, dass es nicht nur um Spielplatzflächen geht, sondern diese auch für die Allgemeinheit gestaltet werden müssten (Tische und Bänke).

Herr Stuke weist darauf hin, dass die Generationsfrage sicherlich auch im Hinblick auf die geplante Umgestaltung des Sonoyta-Platzes eine Rolle spielen wird. Ferner weist er darauf hin, dass im Zusammenhang mit dem Baugebiet „An der Filderkoppel“ die Schaffung von altersgerechten Wohnungen angedacht sei. Hier laufe derzeit eine Bedarfsprüfung, ob sich sowas in Borsum darstellen lasse. Frau Sander weist darauf hin, dass der Spielplatz „In den Äckern“ und „Schlehdornweg“ auch für eine Umgestaltung dienen könnten, da die Kinder dort teilweise schon älter sind. Nach reger Diskussion wird der Erhalt des Spielplatzes „Feldstraße“ mit dem dortigen Baumbestand mehrheitlich als sinnvoll erachtet. Bei der Schaffung und Gestaltung der weiteren Spielplätze im Ortsbereich sollte die Nutzung als Spielplatz auch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Altersangeboten einbezogen werden.

Zu TOP 5: **Erneuerung von Fußwegen**

Ausschussvorsitzender Stuke bittet darum Erneuerungen von Gehwegen mit in die Dorferneuerung einzubeziehen, sofern dies förderfähig sei. Herr Bruns erläutert, dass die Frage der Förderfähigkeit zunächst mit dem Amt für regionale Landentwicklung zu klären sei.

Zu TOP 6: **Verschiedenes**

Frau Langmann, Frauenbund, regt an in Borsum eine öffentliche Toilettenanlage zu errichten

Bruns
Protokollführer